

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Fernsprecher Nr. 58.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Kramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht
80 Pfg., durch die Post 2,40 Mk. vierteljährlich ohne Postgebühr
Einschickungsgebühr 15 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr. 94. — 1918.

Weilburg, Dienstag, den 23. April.

70. (78.) Jahrgang.

Das Feldheer braucht dringend Hafer,
Heu und Stroh!
Landwirte helft dem Heere!

Unsere Erfolge an der Ypernfront.



Unsere Karte veranschaulicht das Kampfgebiet mit
der Front vor dem siegreichen Vorstoß der deutschen
Truppen.

Amtlicher Teil

Nr. 11. 2931. Weilburg, den 20. April 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Anbau und Höchstpreise von Kohlräben
und Kartoffeln.

Ich ersuche die Landwirte Ihrer Gemeinde darauf
hinzuweisen, daß der Höchstpreis für Kohlräben (Kohlraaben,
Kunkelraben usw.) für das Wirtschaftsjahr 1918 1,50 Mk.
für den Zentner beträgt und daß gegen jeden Versuch,
diesen Preis zu überschreiten, mit den gesetzlichen Zwangs-
und Strafmitteln eingeschritten werden muß; unter Ueber-
sichtigung des Höchstpreises verkaufte Mengen von Kunkel-
raben verfallen ohne Entschädigung der Beschlagnahme.
Da anderer Falls der Höchstpreis für Kartoffeln wieder
ein verhältnismäßig hoher sein wird, liegt es im eigenen
Interesse der Landwirte, nicht den Anbau von Kunkel-
raben zu vermehren, sondern nach Möglichkeit viele Kar-
toffeln anzupflanzen.

Der königliche Landrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Erlasses des stellvertretenden Gene-
ralcommandos 18. Armeekorps vom 3. ds. Mts. III b
7815/1539 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis,
daß jeglicher Abschuss von Tauben verboten ist und daß
für Angaben, die zur Feststellung von Taubenschützen
führen, sodas deren strafrechtliche Aburteilung erfolgen
kann, vom stellvertretenden Generalcommando Belohnungen
von 20 Mk. gewährt werden.

Wiesbaden, den 16. April 1918.

Der Regierungspräsident.

Nr. 2924. Weilburg, den 20. April 1918.

An die Herren Bürgermeister.

Die Anzeige über die im Monat April cr. für außer-
ordentliche Familienunterstützungen (Zusatzunterstützungen)
aufgewendeten Beträge wird in Erinnerung gebracht und
als nächster Post bestimmt erwartet.

Berichte, die nach dem 1. Mai cr. eingehen, können nicht
berücksichtigt werden.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Nichtamtlicher Teil Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, den 22. April 1918.

(W. F. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfeldern östliche Infanterieunterneh-
mungen. Versuche des Feindes über den La Bassée-Ka-
anal, nordwestlich von Bethune vorzudringen, scheiterten in
unserem Feuer. Nördlich von Albert nahmen wir 88 Eng-
länder, darunter 2 Offiziere gefangen und erbeuteten 22
Maschinengewehre. Der Artilleriekampf lebte nur in we-
nigen Abschnitten auf.

An der übrigen Front blieb die Gelechtsaktivität in
mäßigen Grenzen.

Südwestlich von Arras machten wir bei einem Er-
kundungsvorstoß Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ueber die Fortschritte unseres U-Boottrieges unter-
richtet man sich am besten aus den englischen Zeitungen.
In der der englischen Ausdrucksweise zu Gebote stehenden
kürzeren Anschaulichkeit enthalten die englischen Zeitungs-
artikel manches wichtige, was die deutsche Öffentlichkeit
über dieses Thema zu wissen begehrt. „Daily Telegraph“,
ein regierungsfreies unterstütztes Blatt, warnt in seiner
Nummer vom 4. April unter dem frischen Eindruck der
englischen Niederlagen an der Westfront dringend davor,
nicht das ganze Interesse der Frage des U-Boottkrieges
zuzuwenden, und fährt fort: „Mit den englischen Schiffen
geht es rasend schnell bergab, und die ganze Armee in
Frankreich wird aus Trotsene gesetzt, wenn nicht genug
Arbeiter auf den Schiffswerften eingestellt werden. Gätten
wir den Feind schnell auf dem Festland geschlagen, so hät-
ten wir unsere Herrschaft zur See wieder herstellen können.
Der Sieg blieb uns versagt, und wir stehen jetzt inmitten
einer äußerst dramatischen und unglücklichen militärischen
Lage mit einer arg zusammengeschrunyhten Handelsflotte
da. Zur See stehen wir nicht mehr so da wie vor einem
Jahre. 3 1/2 Millionen Tonnen sind seitdem dahin, d. h.
ungefähr 40 Prozent des für die Versorgung der Zivil-
bevölkerung verfügbaren Schiffsräume.“

Unfreiwillige Humorbilder liefert der nordamerika-
nische Kriegsminister mit seinem Trostspruch, die Zahl
der amerikanischen Truppen in Frankreich auf drei, ja so-
gar auf fünf Millionen bringen zu wollen. Daß das vor
Jahren nicht möglich ist, weiß er selbst. Wenn es aber auch
möglich wäre, wober die Munition und die Verpflegung
für diese Menschenmenge nehmen? Damit ist es für die
Entente bekanntlich knapp geworden. Auch der Generalstabs-
chef kommt auf solche Abwege der Komik. Er sagte,
Oesterreich würde es bitter bereuen, wenn es mit einer
neuen Offensive in Italien Ernst macht. Diese Rede soll
er unseren Verbündeten getrost überlassen, die werden sie
tragen. Wenn nur die italienische Regierung ihren Eigen-
sinn nicht bereut, denn die Friedensagitation in ihrem
Lande wächst zusehends. — Das Genfer „Journal“ be-
ziffert die Entente-Verluste bei der Offensive auf 400 000
Mann und 1500 Geschütze. Darin sind die Kämpfe von
Armentières noch nicht eingerechnet. Das erklärt allerdings
solchen unfreiwilligen Humor, und auch die Tatsache, daß
die Briten junge, unausgebildete Armierungssoldaten an
die Front schickten.

Die größte Enttäuschung Frankreichs im Weltkriegs-
beginn war es, daß sich Elsass-Lothringen fest zum Deut-
schen Reiche hielt. Das erfuhren auch die französischen
Truppen, als sie für kurze Zeit die Grenze überschritten.
Diese für sie sehr bittere Erfahrung hat freilich die Pariser
Regierung nicht abgehalten immer wieder von der „Zu-
rückerrichtung“ des deutschen Reichslandes zu sprechen,
die auch das „völkerbefreiende“ England als sein „Siegess-
ziel“ proklamiert, während sie doch im vorliegenden Falle
geradezu eine Vergewaltigung der Elsass-Lothringer be-
deuten würde. Denn diese haben sich während des ganzen
Krieges als deutsche Soldaten geschlagen, wie jetzt im
Straßburger Landtag selbst rühmlichst hervorgehoben ist.
Wie kommen also die Franzosen und Engländer dazu,
einen Volkstamm zwingen zu wollen, der sich gegen solche
Zumutungen mit blauer Waffe wehrt?

Millionen über Millionen Papiersoldaten

läßt die Entente jetzt ausmarschieren, um das wankende
Selbstvertrauen ihrer Völker zu stärken. Vielleicht denkt
sie auch an eine Auswirkung auf Deutschland, hätte da-
mit freilich ganz daneben gerechnet. Wilson kündigt ein
amerikanisches 5-Millionenheer an, und diesem tritt auch
jetzt ein indisches Eingeborenenheer von 10 Millio-
nen Mann zur Seite. Sie sollen die Kriegführung im
ganzen Osten übernehmen. In Wirklichkeit hat England

schwere Sorge, die Indier, die unter dem Kriege sehr
schwer gelitten haben, überhaupt nur ruhig zu halten. Es
wird sich hüten, ihnen die ganze Kriegführung im Osten
zu übertragen.

Ueber die Kämpfe in Ostafrika

liegt ein englischer Bericht vor. Nach diesem befinden sich
die deutschen Streitkräfte ungefähr in der Mitte zwischen
dem südlichen Ende des Njassasees und der Küste des In-
dianischen Ozeans in der Gegend von Port Amelia, und
zwar zwischen den Flüssen Messalo im Norden und Lurio
im Süden. In dieser Gegend ist es in der Zeit zwischen
dem 5. und 11. April nach dem englischen Bericht zu recht
erheblichen Kämpfen gekommen. Die deutsche Hauptmann-
schaft scheint in der Landschaft Maua zu stehen. Der eng-
lische Bericht läßt den zähen Widerstand der deutschen
Truppen erkennen, die von verschiedenen Seiten angegrif-
fen wurden und wohl zurückgedrängt, aber nicht vernich-
tend geschlagen werden konnten.

England allein? Die holländische Zeitung „Het Vater-
land“ will wissen daß man in England mit der Möglich-
keit rechnet, daß es den Krieg allein werde fortführen
müssen. Lord Derby sei Vorkämpfer in Paris geworden,
um zwischen England und Frankreich aus den letzten
Kämpfen entstandene Reibungen zu beseitigen.

Die Insel Helgoland. Englische Zeitungen haben sich
in letzter Zeit ziemlich lebhaft mit dem 1890 erfolgten
Uebergang der Insel Helgoland an Deutschland beschäftigt
und betont, daß die britische Flotte ganz andere Leistungen
hätten vollbringen können, wenn nicht die von den Deut-
schen stark besetzte Insel sie gehindert hätte. Natürlich ist
es zweifellos, daß die Londoner Regierung Helgoland
niemals an Deutschland abgetreten hätte, wenn sie hätte
in die Zukunft sehen können; aber es war doch wohl aus-
geschlossen, daß das Eiland ein Gibraltar geworden wäre,
wenn es im englischen Besitz geblieben wäre. Eine starke
feindliche Festung vor der Elbemündung hätte Deut-
schland nicht widerspruchlos hingenommen. Jedenfalls be-
weist die Angelegenheit, daß man in London 1890 auf
dauernde gute Beziehungen zum Deutschen Reiche rechnete.
Daß es anders gekommen ist, liegt nicht an unserer Schuld.
Die Neutralität der Reichsregierung während des Buren-
krieges hat England vor schweren Angriffen behütet, die
zum Teil von seinen früheren Verbündeten geplant waren.
Es ist behauerlich, daß die 1890 an der Themse bestehende
Uebervergung, mit uns in Frieden und Freundschaft leben
zu wollen, später dem Gegenteil Platz gemacht hat. Daß
der Deutsche Kaiser auf den Erwerb von Helgoland hielt,
bleibt sein Ruhmesdiel.

Politische Nachrichten

Die deutsche Rohstoffversorgung beschäftigte am
Sonntagabend einen Ausschuss des Reichstags. Dort besprach
man einen dem Bundesrat vorliegenden Pl. der dem
Kriegsministerialamt die Organisation der zukünftigen
Rohstoffversorgung übertragen soll. Aus der Debatte er-
gab sich, daß die Einfuhr von Rohstoffen wohl für drei
Jahre dem freien Handel weicht oder weniger entzogen
werden soll. Gegen diesen weitgehenden Plan erhob sich
starker Widerspruch, und der Ausschuss verlangte ein neues
eingeschränktes Ermächtigungsgesetz, vor dessen Festlegung
die beteiligten Interessenten gutachtlich zu hören wären.
— Auch bei der Entente scheint die Frage der deutschen
Rohstoffversorgung nach dem Kriege lebhaft erörtert zu
werden. Das Ziel ist hier die Aussperrung der Deutschen
vom Weltmarkt. Ernst genug meinen es unsere Gegner
damit, aber wir trösten uns mit dem Gedanken, daß wir
einen Frieden erkämpfen werden, der auch dieses Ziel der
Feinde zuschanden macht.

Tollstois Witwe erhält eine Volkshewitt-Rente. Die
Sowjets haben für die Witwe des russischen Schriftstellers
Tollstois eine Jahresrente von 200 Rubel bewilligt.

Holländische Militärbetriebe im Streik. Wegen eines
Streiks im Arsenal von Hembrul bei Amsterdam und in
der Marinewerft in Amsterdamb, der sich immer weiter
ausbreitete, hat der Kriegsminister die Schließung beider
Anstalten auf unbestimmte Zeit angeordnet.

Deutscher Reichstag

Der Etat der Postverwaltung nahm den Reichstag
am Sonntagabend nur noch kurze Zeit in Anspruch. Man
ging dann über zum Etat der Reichseisenbahn-
verwaltung. In der Aussprache trat besonders die
Kritik an dem Vertrage der Eisenbahn mit der Firma
Hobbing, der ein Neffame- und Zeitungsvertriebsmonopol
zugestanden ist, stark hervor.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 23. April 1918

— Verkauf. Herr Fabrikant Heinrich Bierbrauer-
Töbnergerhütte verkaufte seine Cellulosefabrik an eine
Düsseldorfer Aktien-Gesellschaft, zwecks Herstellung von
Rohstoffen für die Papierfabrikation.

+ Der Futterwert des Laubes. Die trockenen Blätter
unserer Bäume und Sträucher besitzen einen erheblichen
Futterwert und werden nach den angestellten Fütterungs-
versuchen insbesondere von den Pferden gern genommen
und gut verdaut. Das Laub aller heimischen Laubbäume
und Sträucher, wo auch immer es sich findet, mit Aus-
nahme des Laubes vom Faulbaum, des Goldregens, der
Kiefer, der Traubenerle sowie des Ephraim, kann zu
Futterzwecken verwendet werden. Der Nährwert der Blätter
ist darauf zurückzuführen, daß das im Blatt reichlich ent-
haltene Protein zum größten Teil verdaulich ist. Gerade
in der jetzigen Zeit, wo die Futtermittel groß ist, kann
nicht nachdrücklich genug auf die erheblichen Mengen an
Futterstoffen, die wir aus unseren Laubwäldern heraus-
ziehen können, hingewiesen werden.

— Von den Schülern des Gymnasiums wurden 9840
Mark und nicht 6000 Mark, wie uns von anderer Seite
mitgeteilt wurde, gezeichnet.

• Auszeichnung. Dem Kreisaußen-Beihilfen Deiß-
mann vom hiesigen Landratsamte, zurzeit bei einer
Balkenwagen-Kolonie im Felde, wurde das „Eiserne
Kreuz 2. Klasse“ verliehen.

— Zeichnungsergebnis der achten Kriegsanleihe bei der
Rheinischen Landesbank: 61.1 Millionen Mark gegen
55.3, 56.6, 45.8, 46.5, 48, 42.3, 27 Millionen bei den
früheren Anleihen. Gesamtzeichnungsbetrag aller acht An-
leihen somit: 383,7 Millionen.

× 8. Kriegsanleihe. Die Mitglieder des „Eisenbahn-
Bereins Limburg“ haben 222,250 Mark auf die 8. Kriegs-
anleihe gezeichnet. — Bei den Truppen des Heimatheeres
im Bereich des 18. Armeekorps wurden 300 Mil. Mk.
Kriegsanleihe gezeichnet, gegen 196 bei der 7. und 47,
bei der 6. Anleihe.

• Böhmerberg, 22. April. Der Pionier Hermann
Kathschlag, in einer Minenwerfer-Kompanie, wurde
mit dem „Eisernen Kreuz 2. Klasse“ ausgezeichnet.

+ Hasselbach, 22. April. Am Samstag begannen der
Landwirt Wilhelm Steuernagel und dessen Ehefrau
Christiane geb. Müller das seltene Fest der „gol-
denen Hochzeit“.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 22. April 1918.

• Schulausfall bei Siegesfeiern. Um eine beschleunigte
Ausführung bei künftiger Anordnung von Schulausfall
anlässlich Siegesfeiern zu bewirken, hat die Königl. Re-
gierung bestimmt, daß in Orten mit Schuldeputationen
(wie in Wiesbaden) diese, in anderen Orten der Kreis-
schulinspektor (bzw. Rektor) und da, wo dieser nicht am
Ort wohnt oder abwesend ist, der leitende Lehrer ermäch-
tigt wird, den Schulausfall anzuordnen, sobald ihm durch
die Zeitung ein als W.B. bezeichnetes Telegramm oder
eine amtliche Anordnung über den Schulausfall auf an-
derem Wege bekannt gemacht wird. Von dem Schulaus-
fall ist sofort der Kreisinspektor zu benachrichtigen.

— Oberlesensbach, 22. März. Dem Musikleiter Anton
Burbonus und dem Pionier Aloys Burbonus von
hier wurde das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ verliehen.

Vermischte Nachrichten

Höchst a. M., 21. April. Trotz der stark gestiegenen
Kriegsausgaben ist die Finanzlage der Stadt im Rech-
nungsjahr 1918 so günstig, daß eine Steuererhöhung nicht
nötig ist und auch der Reservefonds nicht angegriffen
werden braucht. Es bleibt demzufolge bei den bisherigen
Steuerfögen von 130 pCt. Einkommen- und 155 pCt.
Realsteuern. Die gute Finanzlage der Stadt ist auf die
erhebliche Zunahme der Steuererträge zurückzuführen, die
von der reichbeschäftigten Industrie dem Stadtsäckel zuflie-
ßen.

Weinheim, a. d. B., 19. April. Die Unstille des
Spiels mit der Schusswaffe hat hier wieder ein blühendes
Menschenleben gelöst. Der 17jährige Mechaniker Hans
Schnur, ein Sohn des unlängst hier verstorbenen Bauin-
genieurs Gustav Schnur, weilte gestern nachmittags zu
Besuch in der Familie des Feldbüters Heinrich Müller,
hierbei nahm Schnur von einem Schrank einen Revolver
herab, um die Waffe zu besichtigen. Diese entlud sich
plötzlich und die Kugel drang dem jungen Schnur in die
rechte Schläfe, sodaß er lautlos tot zusammenbrach.

Berlin, 21. April. (W. T. B. Amtlich.) Im östlichen
Teil des Armeelagers, auf der Linie, auf der vorwie-
gend die Kriegsmaterial-Transporte des Feindes vor sich
gehen, schoß eines unserer U-Boote, Kommandant Ober-
leutnant z. S. Warzecha, den vollbeladenen englischen
Dampfer „Highland Brigade“ (3669 Bruttoregister-tonnen)
und einen weiteren mindestens 5000 Bruttoregister-tonnen
großen Dampfer, letzteren aus einem großen, stark gesicher-
ten Geleitzug heraus. Gesamttonnenzahl aus den neuer-
dings eingegangenen Meldungen: 15,000 Bruttoregister-
tonnen.

Riga, 20. April. [Im Flugzeug zur Rigaer Landes-
ratsitzung]. Auf der Tagung des vereinigten Landesrates
von Livland, Estland, Riga und Dösel, die am 15. April
im Weißen Saale des alten Ordensschlosses in Riga statt-
fand, sprach auch ein estnischer Gemeindevorsteher von der
Insel Dösel, der, durch den Eisgang an der Ueberfahrt
gehindert, als Begleiter eines Militärfliegers den Ueberflug
gewagt hatte, und trotz einer Zwischenlandung wohlbe-
halten und rechtzeitig zur Landratsversammlung angekommen
war. Er gedachte in seiner Rede mit dankbaren Worten
der deutschen Flieger.

Letzte Nachrichten

Englands schwierige Lage.

Der Londoner Vertreter des „Secolo“ meldet: Eng-
lische Kreise sind wegen der Entscheidungslämpfe an der
nördlichen Flandernfront äußerst beunruhigt. In allen
Volkskreisen herrscht Beforgnis. Der Ernst der Lage fin-
det in der Presse nachhaltigen Widerhall. Der Pariser
„Temps“ veröffentlicht einen Londoner Bericht über die
sehr ernste politische Lage. Infolge der Absage der libe-
ralen Partei könne Lloyd George nur noch auf die Union-
isten rechnen. Die öffentliche Meinung in England be-
fürchte blutige Ausschreitungen wegen Irland. Frankreich
müsse trotz seiner Neigung für Irland dazu schweigen,
weil es eine Lebensfrage für England darstelle.

Fleischnot in Frankreich.

Die zunehmende Fleischknappheit und Teuerung be-
schäftigt zur Zeit den Verpflegungsminister Boret. Wie
der Minister im „Petit Parisien“ erklärt, denkt er u. a.
an die Beschlagnahme des Viehs und die Uebernahme der
Schlachtung durch den Staat, falls die Preissteigerung
weiter anhalte. Auch die Einführung einer fleischlosen Woche
im Monat kommt in Frage.

Die italienische Hilfe für den Westen.

Schweizer Blättern zufolge sind die ersten italienischen
Truppenabteilungen von Italien nach Frankreich unter-
wegs. Sie werden über den Mont Cenis nach Frankreich
verbracht. Es verlautet, daß zunächst zwei, schließlich noch
einige weitere, insgesamt sechs italienische Divisionen nach
der Westfront abgehen sollen. Nach dem Vaster Anzeiger
sollen die Italiener im südlichsten Teil der Westfront, alle
an einem bisher verhältnismäßig ruhigen Abschnitt einge-
setzt werden.

Englische Angst vor irischen Unruhen.

London, 22. April. (Reuter). Die Polizei entfernte
gestern abend alle Waffen und Munition aus den Büch-
senmacherläden in Dublin. Wie gemeldet wird, wird eine
ähnliche Maßregel in ganz Irland durchgeführt werden.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, den 22. April, abends. (W. T. B. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neueste Karte vom westlichen Kriegs-
schauplatz

vorrätig bei

A. Kramer.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass
heute unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, Frau

Sophie Christine Steuernagel

geb. Müller

nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden sanft dem Herrn
entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Steuernagel.

Hasselbach, den 22. April 1918.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 1/4 Uhr statt.



Donnerstag, den 25. d. Mts., abends

9 Uhr

Monatsversammlung

bei Herrn Kamerad Gastwirt Andrr. Um
zahlreiche Beteiligung bitte!

Der Vorstand.

Oberförsterei Merenberg zu Weilburg.

Montag, den 29. April, von 10 Uhr ab kom-
men in der Schmidischen Wirtschaft zu Hotholshausen aus
den Schutzbezirken Hotholshausen und Lehr Distr. 53, 54
Oberhef, 61, 62 Hungrichshäuserhef, 53 Spitzberg, 55, 56
Grossschasterwald, 74 Pilsberg zum Verkauf: Eichen: 10
Stämme IV Kl. (Distr. 54, 61, 62) = 6 fm, 18 cm
Knüppel, 17 Hdt. Wellen; Buchen: 36 Stämme V Kl.
(Distr. 53, 54, 55, 56) = 20 fm, 299 cm Scheit, 106
cm Knüppel, 100 Hdt. Wellen; Nadelholz: 47 Stämme
III u. IV Kl. (Distr. 62 u. 74) = 23 fm, 10 cm Scheit
u. Knüppel.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 25. April d. J., vorm.
10 Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeindevald
Distr. „Mark“ nachstehendes Holz zum Verkauf:

6 Eichenstämme von 1,36 fm,
317 cm Buchenscheit und Knüppel,
4200 Buchenwellen.
Distrikt Scheidersberg:
2 Eichenstämme von 0,49 fm,
3895 Buchenwellen.

Herrshausen, den 21. April 1918.

Der Bürgermeister:
Bernhardt.

Erklärung.

Auf die Notiz in Nr. 93 dieser Zeitung von Runkel
betr. Höchstpreise für Ferkel seitens der Regierung stelle
ich hiermit fest, daß Ferkel zur Aufzucht und Mast bis zu
25 Kg. von dem Kriegsernährungsamt ohne Einschrän-
kung freigegeben sind und daß ein Höchstpreis für diesel-
ben nicht besteht. Ein Höchstpreis von Mk. 1.10 besteht
nur für Ferkel (miffigestaltet und verkrüppelt), welche an
den Viehhandels-Verband resp. die Sammelstellen zur
Schlachtung angeliefert werden.

Im Namen des Verbandes deutscher Schweine- und Ferkel-
händler E. B. (Sitz Berthe, Hannover):
Albert Schwarz, Vorstandsmitglied.

Erstkl. Hannoveraner Ferkel

treffen im Laufe dieser Woche ein und kommen zum Ver-
kauf beim Metzgermeister Ebert, Bahnhofstraße.

Wilhelm Neuser, Telephon Nr. 91.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Anmeldung zur Landsturmrolle.

Sämtliche, in den Monaten Januar, Februar und
März 1901 geborenen, in Weilburg sich aufhaltenden Wehr-
pflichtigen haben sich bis zum 30. April 1918, vor-
mittags von 9—12 Uhr im Stadthause, Frankfurterstraße
Nr. 6, Zimmer Nr. 4 unter Vorlage ihrer Geburtsur-
kunde zur Landsturmrolle zu melden.

Wer diese Anmeldung verläßt, wird nach § 68 Mil-
Straf-G.-B. bestraft, sofern nicht wegen Fahnenflucht eine
höhere Strafe erwirkt ist.

Weilburg, den 19. April 1918.

Der Magistrat.

Heute Dienstag abend geben wir in der Mes-
gerei Ehr. Bremer um 6 Uhr

Wurstsuppe

ab und zwar von Nr. 501—600.

Fleischarten sind mitzubringen.

Der Magistrat.

Saaterbsen.

Heute nachmittag 6 Uhr geben wir im Haupt-
schloßhof Saaterbsen gegen Vorlage der Saatkarten ab.
Weilburg, den 23. April 1918.

Der Magistrat.

Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 2 1/2
Uhr werden

sämtliche Wagner der Umgegend

in das Restaurant „Felsenkeller“ eingeladen.

Der Einberufer.

Versteigerung von Eichenstämmen.

Montag, den 29. d. Mts., werden in den Dis-
trikten „Lichterwand“, „Lichterstein“, „Lichterhöf“, „Kaf-
felstein“ und „Buhlenberg“ des hiesigen Gemeindevaldes
versteigert:

119 Stück Alteichen mit 159 Festm.

Anfang vormittags 10 Uhr im Distr. 37 a „Kaiser-
lei“ mit Stamm Nr. 361.

Die 4 Stämme in Distrikt 22 „Borcker-Buhlenberg“
Schutzbezirk Möttau, mit 6,94 Festmeter, können nicht
vorgezeigt werden und wolle man diese vorher besichtigen.
Weilmünster, 22. April 1918.

Der Bürgermeister.

Guter

Kutschwagen

gegen Saatkarten abzugeben
zu kaufen gesucht.
Von wem sagt die Exped.

Saatgerste

gegen Saatkarten abzugeben
bei Paul Bodler,
Langhede.